

Schmeißt die Bücher nicht weg!

Über den Zusammenhang von Medium und Verständnis

ABB. 1 Hypothese 1: Größere Erfahrungen mit Technologie reduziert den Unterschied beim Leseverständnis

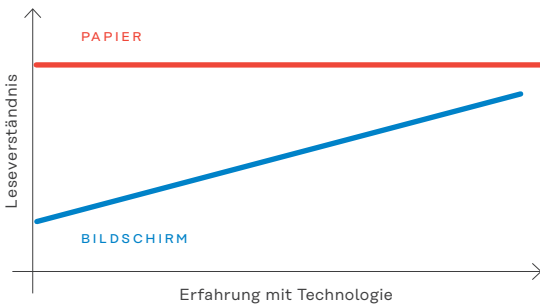
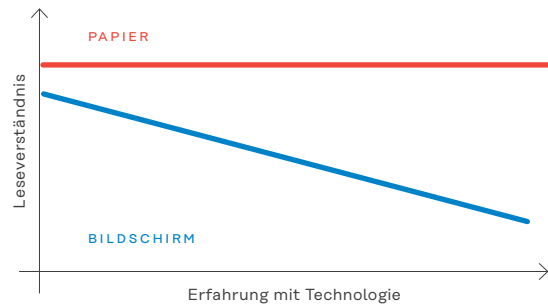


ABB. 2 Hypothese 2: Größere Erfahrungen mit Technologie erhöht den Unterschied beim Leseverständnis



Delgado, P., Vargas, C., Ackerman, R. & Salmerón, L. (2018). Don't throw away your printed books: A meta-analysis on the effects of reading media on reading comprehension. *Educational Research Review* 25. <https://doi.org/10.1016/j.edurev.2018.09.003>

In unserer digitalisierten Zeit werden immer mehr Texte in digitaler Form gelesen. Doch wie wirkt sich das Medium auf das Verständnis aus? Macht es einen Unterschied, ob man einen Text an einem Bildschirm oder auf Papier liest? Dieser Frage gingen Pablo Delgado, Cristina Vargas, Rakefet Ackerman und Ladislao Salmerón in ihrer im vergangenen Jahr veröffentlichten Metastudie »Don't throw away your printed books: A meta-analysis on the effects of reading media on reading comprehension« nach. Unter anderem prüften sie, wie sich das Leseverständnis mit dem Einzug digitaler Technologien in den Alltag verändert. Haben die so genannten »digital natives« ein besseres Textverständnis beim Lesen am Bildschirm als diejenigen, die ohne Computertechnologie aufgewachsen sind (→ ABB. 1)? Oder führt die größere Verbreitung von Technologie im Gegenteil zu immer schlechterem Leseverständnis (→ ABB. 2)?

Während man ersteres vermuten könnte – mehr Erfahrung im Umgang mit digitalen Technologien führt zu Vorteilen beim Lesen von digitalen Medien –, deuten die Ergebnisse der Metastudie jedoch in die andere Richtung. So habe die

Unterlegenheit digitaler Medien beim Leseverständnis in den vergangenen 18 Jahren stetig zugenommen – über alle Altersklassen hinweg. Zwar muss man auch bei digitalen Medien weiter differenzieren: Das Lesen am Computer bringt ein schlechteres Verständnis mit sich als an Geräten, die man in den Händen halten kann; wenn man Scrollen muss, ist das Leseverständnis schlechter, als wenn ganze Seiten angezeigt werden; beim Lesen von narrativen Texten gibt es kaum einen Unterschied. Doch gehen die Autorinnen und Autoren der Studie davon aus, dass die Herausforderung eines abnehmenden Leseverständnisses umso größer wird, je stärker digitale Technologien in unseren Alltag eingebunden werden.

Unter anderem die Erkenntnisse dieser Studie haben dazu geführt, dass eine Gruppe von über 130 Forscherinnen und Forschern der europäischen Forschungsinitiative »Evolution of Reading in the Age of Digitisation (E-READ)« die so genannte »Stavanger-Erklärung« unterzeichnet haben, die Empfehlungen zum Umgang mit digitalen und papiergebundenen Medien gibt und vor einer übereilten Umstellung auf digitale Formate warnt. (JR)